

Blinde geriet auf Abwege und landete mit ihrem Führhund hinter Gittern!



Ja, auch so kann es einem gehen- voller Energie marschiert man los. Hund im Führgeschirr und ich im Kopf, wie bei einem Navi die zu laufende Strecke gespeichert . Also konnte nichts mehr schiefgehen. Auf meinem Befehl legte mein braver Hund los, entlang der rechten Innpromenade über die Reichenauerbrücke bis zur Treppe, die Treppe runter.

Am Ende der Treppe führt links der Weg nach dem überqueren des Radweges rechts direkt neben dem Inn weiter, wir befinden uns nun an der linken Innpromenade . Hier läuft man sehr entspannt in Richtung Baggersee- und genau das war mein Plan. So Weit, so Gut! So dachte ich zumindest, hätte uns nicht an diesem Jännertag der Schnee, der gerade an diesem Tag höher als üblich auf der Straße lag einen Strich durch die Rechnung gemacht. Durch die Räumfahrzeuge wurde er genau zwischen Rad und Gehweg zusammengeschoben. Um nicht über diese Schneemenge steigen zu müssen suchte mein Führhund einen sicheren Übergang zum Gehweg. Wie es sich nun genau zugetragen hat, dies kann ich nur vermuten. Ich, die halt öfters den Fehler macht und klüger als mein Hund sein will, nahm ihm die Entscheidung, die mein Hund sicher richtig getroffen hätte, ab. Das war ein kapitaler Fehler. Anstatt meinen Hund entscheiden zu lassen (was er ja souverän gelernt hat) gab ich Besserwisserin ihm Befehle die ihn total verwirrten. Der gute vierbeinige Freund fügte sich , befolgte meine falschen Befehle... und schon war's passiert! Eine Weile liefen wir meiner Meinung nach sehr zielstrebig dahin. Doch bald merkte ich, wir liefen nicht mehr neben dem Inn , das Rauschen des Flusses entfernte sich immer weiter von uns. Ich hatte unter meinen Füßen keinen Asphalt mehr, sondern teilweise Wiese oder festgefahrenen Schotter. Einen Orientierungspunkt hatte ich jedoch noch, dies war die Reichenauerbrücke mit dem darauf fahrenden Verkehr.

Diesen behielt ich nun fest im Auge bzw. im Ohr, dahin wollte ich nun, um mich dann wieder neu und vor allem richtig zu orientieren. Ich ließ meinen Hund die Treppe suchen, hier sind wir schließlich auch herunter gekommen, also kein Problem, da finden wir auch wieder ohne Schwierigkeiten hin. Doch dies war nur der Gedanke, etwas war hier anders, zur Treppe kamen wir nicht. Mein Hund führte mich auf den Befehl „such Treppe“ immer wieder zu einem Gitter. Ohne Panik oder die Geduld zu verlieren ließ ich meinen treuen Freund immer und immer wieder die Treppe suchen, und stets landeten wir an der gleichen Stelle, dem Gitter! Über das Verhalten meines Hundes wunderte ich mich sehr, glaubte ich doch glatt, er sei dumm und würde die Treppe nicht finden! Dass die Dummheit bei mir zu suchen wäre kam mir ja bei Gott nicht in den Sinn, daran hätte ich aber gut getan!

Es vergingen so nun ca. 1,5 Stunden. Könnte mein Hund sprechen hätte er sicherlich gesagt: Frauerl du bist ja völlig deppert, und wo er Recht hat da hat er Recht. Zwischenzeitlich fand mein Hund einen Knochen, den er sicherheitshalber, falls der Irrweg noch länger dauern sollte, sich als kleine Jause mitnahm. Diesen Knochen tauschte ich vorsichtshalber aber gegen ein Leckerli aus. Nun kam aber der Zeitpunkt, wo ich einsehen musste, wir brauchen Hilfe. Ich rief meinen Freund an und gab ihm Bescheid wo wir uns ungefähr befinden würden. Doch für ihn waren wir wie von Geisterhand verschluckt, keine Spur- weit und breit, keine Blinde mit ihrem Hund. Guter Rat wurde nun langsam teuer, ich dachte mir, wenn es gar nicht geht rufe ich die Polizei, die werden uns sicher finden. Plötzlich hörte ich einen Mann und Kinder sprechen, laut rief ich, ob sie mir helfen könnten! Erleichtert war ich, als der Mann zurückrief. Doch auch er konnte uns nicht sehen. Durch Zurufe und meine auffällige gelbe Sicherheitsweste mit Blindenlogo fand er uns endlich. Ich war nun erleichtert und froh, auch mein Hund wedelte voller Freude. Der nette Herr sprach mit mir und auf die Bitte meinem Freund zu erklären wo wir uns befänden, gab ich ihm dazu mein Handy. Nun ging es Schlag auf Schlag, mein Freund kam. Ich wollte nun eigentlich mit meinem Hund und meinem Freund nach Hause. Aber weit gefehlt, wir können nicht zu dir kommen, sagten die Beiden. Was ich nicht wußte, zwischen uns befand sich ein hoher Zaun, der ein großes Firmenareal umgab. Davon hatte ich gar nichts bemerkt, obwohl ich meinem Helfer mein Handy durch das Gitter gegeben hatte. Nun musste ich aber doch lachen, auch wenn wir noch hinter Gittern gefangen waren!

Es gab keine Stelle, an der wir das Gelände verlassen konnten, und wieder half uns das Glück. Zufällig kamen ein paar Arbeiter vorbei. Diesen gelang es, das versperrte Eingangstor so weit aufzudrücken, dass mein Hund und ich in die Freiheit schlüpfen konnten. Wie wir in dieses Firmengelände gekommen sind, das weiß der Teufel, höchstwahrscheinlich stand ein Eingangstor offen, das sich dann hinter uns automatisch geschlossen hat. Mein Hund hätte ja einen Ausgang gefunden. Das Gitter, zu dem er mich immer wieder geführt hatte, war der Ausgang, und ich war der Meinung dies sei die Absperrung zur Straße. Von Herzen leid tat mir mein treuer Vierbeiner.

Und die Moral der Geschichte: „Mensch glaub ja nicht, dass du klüger bist als dein treues Tier- wie diese Geschichte beweist!“